



Slowenien, Italien, Kroatien - Geschichtsrundreise

Reise-Fakten:

- **Reisedauer:** 8 Tage
- **Reisepreis:** 1295,- EUR
- **Einzelzimmerzuschlag:** 195,-EUR
- **Unterkunft:** Hotel (DZ, DU/WC)
- **Anreise/Abreise:** Zu-/ Ausstieg ab Veranstalterbüro Ebersbach und entlang der Fahrtroute
- **Reise-Signat.:** SLKR-2025
- **Teilnehmer:** 7 - 8
- **Termin:** 18.10. – 25.10.2025

Leistungen:

- ✓ Ab- / Anreise ab Veranstalterbüro, sowie alle Transfers im Kleinbus lt. Programm;
 - ✓ 7 Übernachtungen im Hotel (DZ, DU/WC)
 - ✓ Verpflegung lt. Programm 7x Frühstück, 6x Lunch
 - ✓ Deutsche Reiseleitung
- Besichtigungen:** Besichtigungen von Anlagen, Museen und Bunkern sowie Führungen teils mit zusätzl. örtlichen Guides lt. Programm, Eintritte inkl. Kleine Wanderungen sind für Erkundungen der Verteidigungsstellungen nötig, auch teils untertage (Gehzeiten bis ca. 2 Std.)



Sie haben noch spezielle Fragen zur Reise?

Ich bin Frank Sauermann vom Wild Ost – Team. Sie erreichen mich oder meine Kollegen telefonisch unter +49 3586 310436 oder per Mail info@wildost.de.

Kontaktieren sie uns persönlich und wir helfen Ihnen sehr gern weiter.

Rundreise entlang verschiedener Kriegsschauplätze, Bunker und Festungen: Isonzoschlachten, Vallo Alpino, Rupnik-Linie und k.u.k. Kriegshafen Pola

Begleiten Sie uns auf einer spannenden Rundreise vom Soča-Tal in den Julischen Alpen, zu den eindrucksvollen Gedenkstätten der Isonzo-Schlachten in Italien, zum slowenischen Karst und bis auf die kroatische Halbinsel Istrien an der Adria. Sie besuchen Schauplätze des I. Weltkriegs, besichtigen Bunkieranlagen des Vallo Alpino und der **Rupnik-Linie** und gehen auf Erkundungstour zu den Befestigungsanlagen des einstigen k.u.k. **Kriegshafen von Pola**. Es geht nach Slowenien, Italien und Kroatien und auf den Spuren der bewegten Geschichte dieser Länder. Bis zum 20. Jahrhundert wurden die heutigen Gebiete Sloweniens sowie das kroatische Istrien von fremden Herrschern regiert, die meiste Zeit von den Habsburgern bzw. später durch die Donaumonarchie Österreich-Ungarn. Es wurden mehrere Forts zum Schutz der Alpenübergänge errichtet und in Pola (Pula) entstand der größte Kriegshafen des Kaiserreiches. Zudem baute man 12 Festungen rund um die Hafenstadt. Die österreichisch-ungarische Marine war einst eine der modernsten der Welt.

Von 1915 bis 1917 war das idyllische Soča-Tal Schauplatz einer der blutigsten Auseinandersetzungen in Süden Europas. Während der zwölf Isonzo-Schlachten wurden über eine Million Soldaten verwundet oder verloren ihr Leben. Auf Spuren des I. Weltkrieges stößt man in Slowenien überall, und viele stumme Zeugen erinnern in den Bergen und Tälern der Julischen Alpen an diese Zeit. Einstige Verteidigungsstellungen, Schützengräben und Bunker, mehrere Soldatenfriedhöfe, Kapellen und Beinhäuser stehen dem interessierten Besucher offen. Der 100 Kilometer lange „Weg des Friedens“ verbindet die Relikte der einstigen Isonzofront und die Naturschönheiten des oberen Soča-Tals. Er wurde zum Gedenken an die vielen Opfer des I. Weltkrieges in dieser Region angelegt.

Mehrere der alten Stellungen wurden als Freilichtmuseum rekonstruiert und stehen ebenso auf Ihrem Besichtigungsprogramm wie die interessanten militärhistorischen Militärmuseen. Als 1918 der I. Weltkrieg zu Ende ging, wurde das Territorium nach den Friedensverträgen von Trianon zwischen dem Königreich Italien und dem neu gegründeten SHS-Staat (späteres Jugoslawien) aufgeteilt. Ab 1932 begann das faschistische Italien an den Grenzen zu Jugoslawien mit dem Bau einer Bunkerlinie. Als Antwort auf den Vallo Alpino wurde auf der Gegenseite ebenfalls ein System von Befestigungsanlagen errichtet. Von 1935 bis 1941 entstand nach tschechischem und französischem Vorbild die Rupnik-Linie. Geplant waren 12 große Artilleriefestungen und ca. 4.000 Bunker. Oft lagen die Bunker beider Linien nur wenige Kilometer voneinander entfernt. Zahlreiche Bunker des Vallo Alpino und der Rupnik-Linie blieben in Slowenien und auf der Halbinsel Istrien erhalten. Sie erstrecken sich von der österreichischen bis zur kroatischen Grenze und von den Julischen Alpen bis an die Adria.

1. Tag: Besuch im Heeresgeschichtlichen Museum Wien



Fahrt ab Veranstalterbüro über Prag nach Wien und Besuch des Heeresgeschichtlichen Museums in Wien. Hier wird mit mehreren Ausstellungen die Geschichte des Militärwesens der Habsburger Monarchie dokumentiert. Zudem widmet sich das Museum der Zeit vom Ende des I. Weltkrieges bis 1945 sowie der österreichischen Hochseeflotte. Unter den zahlreichen interessanten Exponaten befindet sich eine 38-cm-Skoda-Belagerungshaubitze M 16. Danach Weiterfahrt zum Hotel im Süden von Österreich.

Fahrzeit ca. 8,5 Std., Hotel, -/-/-

2. Tag: Fahrt nach Slowenien, Fort Flitscher Klause (Festung Kluže), Soldatenfriedhof



Auf der Fahrt nach Slowenien machen Sie einen Fotohalt am italienischen Raibler Seefort sowie in Cave del Predil (Raibl). Anschließend Fahrt an die italienische Grenze zum Predilpass und Besichtigung der Batterie sowie der Kaserne. Ehemals waren hier drei 12-cm-Kanonen auf Schartenlafetten aufgestellt. Die einstige Fernkampfbatterie hatte u.a. die Aufgabe das Werk Raibler See zu unterstützen und den 1.190 Meter hohen Nevea-Pass zu sichern. Ein Fotostopp ist am Kaiser-Franz-Josef-Hilfsstollen geplant. Den heute italienischen Ort Raibl (Cave del Predil) im Seebachtal verbindet ein 5 Kilometer langer Tunnel mit dem slowenischen Dorf Log pod Mangartom (deutsch einst Mitter Preth). Durch diesen Stollen, welcher unter dem Predilpass verläuft, führen die Bergleute aus Log pod Mangartom einst zur Arbeit in das Raibler Bergwerk. Während des I. Weltkrieges trug der Kaiser-Franz-Josef-Hilfsstollen zur Versorgung der Isonzofront bei. Außerdem besuchen Sie den k.u.k. Soldatenfriedhof in Log pod Mangartom. Später Besichtigung des Forts Flitscher Klause (Festung Kluže). Es wurde in den Jahren 1881–1882 errichtet und sollte das Eindringen feindlicher Truppen durch das Tal der Koritnica oder über den Predilpass verhindern. Durch die Lage in einer Klamme und zwischen steilen Berghängen war das Fort für die italienische Artillerie nicht erreichbar und überstand den I. Weltkrieg fast unbeschadet. In den letzten Jahren wurde die Festung rekonstruiert und ist heute ein Museum. Im Anschluss Fahrt nach Kobarid.

Fahrtzeit ca. 3,5 Std., Hotel, F/L/-

3. Tag: Deutsches und italienisches Beinhaus, Kirche Javorca, Vallo Alpino Bunker, Freilichtmuseen am Kolovrat



Ein erster Halt ist heute am österreichisch-ungarischen Militärfriedhof Modrejce geplant. Hier ruhen 2.750 Soldaten der Österreichisch-Ungarischen Armee in 550 Gräbern. Der Soldatenfriedhof blieb weitestgehend in seiner ursprünglichen Form erhalten. Nach einem Fotohalt an einer Eisenbahnsperre und einem Vallo-Alpino-Bunker besichtigen Sie das deutsche Beinhaus in Tolmin. 1936 – 1938 wurde das Beinhaus errichtet, in dem 965 deutsche Soldaten in einem Gemeinschaftsgrab ruhen. Im Anschluss fahren Sie hinauf in die Berge und besichtigen die Heiliggeist-Gedenkkirche Javorca. Diese wurde 1916 von der 3. Bergbrigade zum Gedenken an ihre gefallenen Kameraden errichtet. Die Außenwände der Kirche schmücken die Wappen der einstigen 20 Grafschaften des österreichisch-ungarischen Kaiserreiches. Außerdem erkunden Sie einen großen Vallo Alpino-Bunker in der Nähe. Anschließend geht es weiter durch das Soča-Tal bis Kobarid (Karfreit). Dort besuchen Sie das mehrfach ausgezeichnete Museum (u.a. bestes Museum in Europa 1993). Es dokumentiert die Geschehnisse der Isonzoschlachten im I. Weltkrieg. Die interessante Ausstellung mit Fotos und Multivisionsprojekten erzählt die Geschichte einer der größten Schlachten im Gebirge. Danach besuchen Sie ein weiteres, sehr eindrucksvolles Militärdenkmal - das italienische Beinhaus auf einer Anhöhe über der Stadt. Mehr als 7.000 italienische Soldaten, welche während des I. Weltkrieges an der Isonzofront ums Leben kamen, fanden hier ihre letzte Ruhestätte. Der Kolovrat-Bergkamm erhebt sich eindrucksvoll am rechten Ufer der Soča. Von hier können Sie den Blick über die wunderschöne Landschaft des Sočatals genießen und das einstige Schlachtfeld der Isonzofront überblicken. Im I. Weltkrieg baute die italienische Armee am Kolovrat ein ausgedehntes System der Dritten Verteidigungslinie (linea d'armata). Ein Teil der Anlage kann heute in einem Freilichtmuseum besichtigt werden. Es haben sich u.a. Kommando-, Beobachtungs- und Kanonenstellungen sowie Schützengräben und Kavernen erhalten. Während der 12. Isonzo-Schlacht 1917 erstürmten die deutschen Truppen auf ihren Weg zum Monte Matajur auch den Kolovrat.

Fahrzeit ca. 3,5 Std., Hotel, F/L/-.

4. Tag: Beinhaus in Oslavia, Verteidigungslinien am Monte San Michele, Freilichtmuseum



Fahrt in den slowenischen Karst. Im unteren Isonzo-Tal bei Görz (Gorizia) erfolgten die meisten und verlustreichsten der 11 italienischen Offensiven. Sie besuchen das italienische Beinhaus, in dem 75.000 gefallenen italienischen Soldaten ruhen. Danach erkunden Sie die alten Verteidigungslinien am Monte San Michele. Der Berg war während des I. Weltkrieges eine der Schlüsselstellen bei der Verteidigung von Gorizia - zuerst ein wichtiger Eckpunkt der österreichischen Front, später ein Bollwerk der Italiener. Von beiden Kriegsgegnern, die den Berg besitzen wollten, blieben zahlreiche der alten Stellungen erhalten. Das militärhistorische Museum erzählt von den erbitterten Kämpfen im slowenischen Karst. Hier kann man auch eine Kavernenbatterie der III. italienischen Armee besichtigen.

Später gehen Sie auf Erkundungstour in einem Freilichtmuseum. Bereits seit der 1. Isonzoschlacht war der Bereich des Kartsgebietes stark umkämpft. Im Oktober 1915, während der 3. Schlacht am Isonzo, ging die Region rund um eine Doline an die Italiener und wurde zu einem Kommandozentrum und Militärlazarett. Nach einem kurzen Halt am Österreichisch-Ungarischen Soldatenfriedhof erreichen Sie die Gedenkstätte Redipuglia. Weitere ca. 100.000 italienische Gefallene der Schlacht am Isonzo fanden in Redipuglia ihre letzte Ruhestätte. Die Gedenkstätte ist die größte Italiens. Ein Museum dokumentiert u. a. die Ereignisse der Isonzoschlachten und im Park der Erinnerung sind zahlreiche Geschütze aus dieser Zeit ausgestellt. Zudem sind viele Denkmäler zu finden und man kann entlang der alten Schützengräben gehen.

Fahrzeit ca. 2 Std. F/L/-

5. Tag: Höhle von Postojna, Vallo Alpino Bunker, Militärmuseum Triest



Heute fahren Sie zur einstigen italienisch-jugoslawischen Grenze von 1918. In Postojna (Adelsberg) befand sich während des I. Weltkrieges der Sitz des österreichischen Militärkommandos der Isonzo-Front. Hier erstreckt sich auch eines der größten Karsthöhlensysteme der Welt. Während des I. Weltkrieges war in der Höhle von Postojna ein österreich-ungarisches Feldpostamt und während des II. Weltkrieges ein unterirdisches Treibstoffdepot eingerichtet. Zu Fuß und mit der Höhlenbahn besichtigen Sie das riesige unterirdische System. Diese faszinierende unterirdische Welt der Tropfsteine gehört zum UNESCO -Weltkulturerbe. Anschließend erkunden Sie eines der großen Vallo-Alpino Werke. Rund um eine Doline wurden zwischen den Weltkriegen von italienischen Soldaten Militärstollen und Bunker in die Felsen gehauen. Rund 1,5 Kilometer unterirdische Tunnel sind noch immer zugänglich. In Triest besuchen Sie das Stadtmuseum des Krieges für den Frieden "Diego de Henriquez". Die Dauerausstellung „1914-1918 – Die Beendigung des Friedens“ widmet sich der Geschichte des I. Weltkrieges. Ausgestellt sind zahlreiche Exponate und Ausrüstungen. Historische Videoaufnahmen, Fotografien, Tagebücher, Plakate und Flugblätter ergänzen die Ausstellung. Am Nachmittag, Fahrt nach Kroatien und auf die Halbinsel Istrien.

Fahrzeit ca. ,5 Std., Hotel, F/L/-

6. Tag: Befestigungen rund um Pula



Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts verfügte auch die k.u.k. Monarchie über eine eigene Kriegsflotte, die zum Beginn des I. Weltkrieges als die sechsgrößte Marine der Welt galt. Ab 1880 entstand in Pola (Pula), an der Südspitze der Halbinsel Istrien der Hauptkriegshafen. Hier befanden sich Werftanlagen mit Trocken- und Schwimmdocks, Werkstätten, Marine- und Waffenarsenale, Kasernen und eine Marineschule. Der Hafen und die Stadt wurden durch zahlreiche Forts und Küstenbatterien geschützt. Diese waren mit Gruson-Panzertürmen und 21-cm-Küstenmörsern ausgestattet. Nach 1900 verstärkte man die Hafenverteidigung mit zusätzlichen Batterien, die mit 28-cm- und 30,5-cm-Krupp-Küstenkanonen ausgestattet waren. Sie erkunden einige Anlagen, Forts sowie Küsten- und Mörserbatterien.

Fahrzeit ca. 2 Std., Hotel, F/-/A

7. Tag: „Park der Militärgeschichte“ in Slowenien; Rubnik-Linie



Heute fahren Sie wieder Richtung Norden und besuchen in Slowenien den Park der Militärgeschichte. Die Panzer- und Artilleriesammlung zeigt Exponate aus dem II. Weltkrieg, dem Kalten Krieg und dem Unabhängigkeitskrieg von 1991. Außerdem kann man fünf Flugzeuge und ein kleines jugoslawisches U-Boot besichtigen. Eine zeitgenössische Ausstellung widmet sich der Gründung des unabhängigen Sloweniens. Anschließend erkunden Sie eines der großen Vallo-Alpino Werke, das mit einem ausgedehnten unterirdischen Versorgungssystem ausgestattet ist. Am Nachmittag fahren Sie zu einer Artilleriefestung der Rupnik-Linie. Sie gehen auf Erkundungstour durch das unterirdische Hohlgangsystem, in dem Überreste aus der Bauzeit der Festung ausgestellt sind. Von den ursprünglich geplanten zwölf großen Festungen und 4 000 Bunkern der Rupnik-Linie konnte nur ein Teil bis zum Beginn des II. Weltkrieges fertiggestellt werden. Einige Bunker sprengten später die Italiener, jedoch blieben auch einige Anlagen erhalten. Diese sind zum Teil mit Panzerkuppeln und unterirdischen Hohlgangsystemen ausgestattet. Wenn noch Zeit bleibt, kann ein Objekt besichtigt werden. Gegen Abend fahren Sie nach Ljubljana.

Fahrzeit ca. 4 Std., Hotel, F/L/-

8. Tag: Rückfahrt mit Halt am Karawankentunnel

Nach einem zeitigen Frühstück Rückfahrt nach Deutschland. Unterwegs ist ein Halt am Karawanken-Bahntunnel geplant. Das Portal wurde mit zwei Bunkern der Rupnik-Linie befestigt.

Fahrzeit ca. 9 Std., (F/-/-).